Katholische Pfarrkiche
St. Maria Immaculata Kaunitz

Festschrift zur Einweihung der neuen Kampherm-Orgel

am Sonntag, 13. März 2016

(5. Fastensonntag)

Der alte Orgelprospekt.

Der alte Spieltisch.

Rückseite des alten Spieltisches ohne Decket und Rückwand.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte zur Orgelweihe von Pfarrer Joachim Cruse	Seite	3
Orgelweihe – Ablauf des Weihetages	Seite	4 – 5
Kinder-Orgelführung	Seite	5
Festliches Orgelkonzert zur Eröffnung der Heiligen Woche (Programm)	Seite	6
Einige Gedanken zur alten und zur neuen Orgel (von Organist Engelbert Schön)	Seite	7 – 12
Die Disposition der alten Feith-Orgel	Seite	13
Die Disposition der neuen Kampherm-Orgel	Seite	14 – 15
Die neue Kampherm-Orgel – Bau und technische Details (von Orgelbaumeister Friedrich Kampherm)	Seite	16 – 18
Fakten und Zahlen über die neue Kampherm-Orgel	Seite	20
Impressum	Seite	20

Spieltisch im Ganzen.

Liebe Gemeindemitglieder

„Eine neue Orgel, ist wie Pfingsten heute“ in unserer Gemeinde. Ich freue mich, dass wir an diesem 5. Fastensonntag im Jahr der Barmherzigkeit 2016 Gott um seinen Segen für unsere neue Orgel bitten dürfen.

Es ist ein langer Weg bis zu diesem Tag, den ich nur kurz ansprechen will. Schon 1998 wurde mir vom Diözesanbeauftragen für Orgeln, Domorganist Peters gesagt: „dieses Instrument ist dringend renovierungsbedürftig“, vor allem der Spieltisch.

Im Rahmen der Innen – und Außenrenovierung unserer Kirche haben wir lange darüber beraten, ob wir in dem Zusammenhang auch die Orgel in Angriff nehmen. Letztlich ist der Kirchenvorstand zu dem Schluss gekommen: eine Renovierung ist sehr kostenaufwendig (145.000,00 - ohne die schlummernden Lasten, die erst bekannt werden, hat man das Instrument auseinandergebaut) und gibt uns als Gemeinde nicht die Perspektive, die wir brauchen: Wir als Gemeinde heute bilden den Klangkörper unserer Gemeinde und drücken aus: jede und jeder bringt sich mit seiner Klangfülle ein.

Eine Orgel wie Pfingsten damals: die ängstlichen Jünger trauen sich, ermutigt vom Sturm der das Haus um tobte, heraus und wagen es, die Botschaft vom Auferstandenen zu verkünden und zu bezeugen.

Heute bitten wir Gott um seinen Segen für diese neue Orgel.

34 Register beherbergt dieser Klangkörper. Ein Bild für die Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit unserer Gemeinde, schaut man auf die unterschiedlich aktiven Gruppen in der Gemeinde. Jede Gruppe ist dabei wertvoll und wichtig, um die Lebendigkeit der Gemeinde hinauszutragen.

Mit gut 1958 Pfeifen ist diese neue Orgel bestückt. Wir zählen zwar 2600 Gemeindemitglieder, fast für jede und jeden steht eine Orgelpfeife, sei es ein alte aus der Feith-Orgel oder eine neu gebaute. Sei es eine mit hoher oder tiefer Tonlage, mit hellem oder tiefem Klang. Jede und Jeder bringt sich mit seiner ganz persönlichen Klangfarbe in diesen Klangkörper ein und bildet so ein lebendiges Abbild unserer Gemeinde.

Ich freue mich, dieses Ereignis mit ihnen zu feiern. Ich freue mich, mit Unterstützung dieser neuen Kampherm-Orgel mit Ihnen Liturgie zu feiern, auszudrücken: wir feiern den lebendigen Gott in unserer Mitte, und wir lassen uns immer neu inspirieren „Gottes große Taten“ heute in die Welt hineinzutragen. Dann ist eine neue Orgel wirklich wie ein neues Pfingsten, sie ermutigt uns, Gott hinein zu holen in unseren Lebensalltag und mit ihm auch immer wieder einen neuen Weg zu finden, in den Herausforderungen unserer Zeit.

An diesem Festtag danke ich allen die sich ganz persönlich für die Entstehung dieser neuen Orgel eingesetzt haben. Ganz herzlicher Dank gilt unserem Organisten Engelbert Schön. Ohne seinen persönlichen Einsatz und sein unermüdliches Engagement für die „Königin der Instrumente“ wäre die Realisierung dieses Orgelneubaus vielleicht auch nur ein Traum geblieben.

Besonderer Dank gibt allen Frauen und Männern, auch wenn sie teilweise nicht in Kaunitz wohnen, die sich diese Orgel haben „was kosten lassen“. Ihr finanzielles Engagement hat letztlich zu diesem neuen Instrument für unsere Pfarrkirche geführt.

Ich wünsche uns als Gemeinde, dass wir mit Hilfe dieser neuen Orgel immer wieder ein „Stück Himmel auf unsere Erde“ holen.

In Freude und Dankbarkeit grüßt Sie

Ihr Pastor Joachim Cruse, Pfarrer

Der alte Hauptblasebalg in der Turmkammer hinter der Orgel.

Eine lose Verdrahtung nach einer provisorischen Reparatur.

Die Unterseite einer der alten Kegelladen mit den kleinen Tonventilen.

Ein Blick auf den Stimmgang des Hauptwerkes. Ein Zusatz-Blasebalg versperrt den Weg zu den Pfeifen.

Einige Pfeifen des Hauptwerkes, die alle nach Reinigung, Reparatur und Neuintonation in die neue Orgel integriert wurden.

Die alten Prospektpfeifen wurden mit langen Schläuchen (Kondukten) mit Luft versorgt.

Sonntag, 13. März 2016 – 5. Fastensonntag

9.00 Uhr

Feierliche Heilige Messe zum 5. Fastensonntag

mit musikalischer Gestaltung
durch den Kirchenchor St. Marien, Kaunitz (Ltg.: Willi Wrede)
und Engelbert Schön (an der Interims-Ahlborn-Orgel)

ca. 10.00 Uhr
Kleines Intervall (mit kleinem Getränkeangebot)
draußen oder im Pfarrheim

10.30 Uhr

Wortgottesdienst mit Weihe der neuen Kampherm-Orgel

Einzug und Lied (mit kleiner Orgel):
GL 143 Mein ganzes Herz erhebet dich

Liturgische Eröffung, Begrüßung und Gebet

Lesung

Chor/Orgel: Preiset froh den König (Henry Purcell)

Orgelweihe auf der Empore

erstes Orgelwerk auf der neuen Orgel:

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750):
Passacaglia und Fuge in c-Moll BWV 582

Fürbitten

Denis Bedard (*1950):
Paternoster (8 Stücke für Orgel)
(Schola – Kirchenchor – singt die Zeilen des Paternoster
vor jeder der Orgelversetten)

VATER UNSER gemeinsam beten

Dankgebet und Segen

Gemeinsames Lied: Te Deum laudamus:
GL 380 1 + 10 (Großer Gott, wir loben dich)

Orgelnachspiel

Jaques Nicolas Lemmens (1823 – 1881):
Fanfare in D-Dur

Liturgie: Pfarrer Joachim Cruse

Kirchenchor St. Maria Immaculata Kaunitz (Ltg.: Willi Wrede)

Orgel: Engelbert Schön

Nach der Orgelweihe gibt es einen Empfang im Pfarrheim
und die Gelegenheit, die neue Orgel in Augenschein zu nehmen.
Orgelbauer und Organist stehen für alle Fragen zur Verfügung.

Sonntag, 13. März 2016 – 5. Fastensonntag

12.30 Uhr
Orgelmusik zum Abschluss der feierlichen Orgelweihe

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750):
Toccata und Fuge in d-Moll BWV 565

Fernand de Tombelle (1854 – 1928):
Meditation op. 23,1

Max Reger (1873 – 1916):
Intoduktion und Passacaglia in d-Moll
(ohne Opuszahl)

an der neuen Kampherm-Orgel:
Engelbert Schön (Rietberg/Kaunitz)

Mittwoch, 16. März 2016

17.00 Uhr
Orgelführung für Kinder

Besonders herzlich laden wir alle interessierten Kinder ein.
Die Kommunionkinder 2016 sind ganz besonders zu dieser Orgelführung eingeladen. Bei ausreichendem Platz können die Kinder auf der Orgelempore um den Spieltisch herum Platz nehmen. Organist Engelbert Schön erklärt die neue Orgel und beantwortet alle Fragen. Mit vielen Klangbeispielen und speziell ausgesuchten Orgelstücken wird den Kindern das neue Instrument präsentiert.

Ein Blick von oben ins Pedalwerk. Die starke Verschmutzung ist deutlich zu erkennen.

Die Einschalt-Magnete für die Register des Hauptwerkes.

Das Schwellwerk im Untergehäuse der alten Orgel.

Zum Teil stark verformte Stimmrollen an vielen Pfeifen.

Die Stiefel der Trompete 8-Fuß im HW waren zum Teil nur provisorisch abgedichtet.

Viele der hintenstehenden Pfeifen waren zum Stimmen nur durch den Ausbau der davorstehenden Reihen erreichbar.

Palmsonntag, 20.März 2016 – 17.00 Uhr

Feierliches Orgelkonzert
Zur Eröffnung der Heiligen Woche

(1. Orgelkonzert an der neuen Kampherm-Orgel)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
„O Mensch, bewein dein Sünde groß"
aus der Matthäus-Passion BWV 244
bearb. f. Orgel: Robert Schaab (1817 – 1887)

Praeludium und Fuge in h-Moll BWV 544

„Ich will dir mein Herze schenken"
aus der Matthäus-Passion BWV 244
*bearb. f. Orgel: Dick Sanderman (*1959)*

„Wir setzen uns mit Tränen nieder"
Schlusschoral der Matt.-Passion BWV 244
bearb. f. Orgel: Charles-Marie Widor (1845 – 1937)
(aus: „Bachs Memento")

Charles-Marie Widor (1845 – 1937)
III. Orgelsymphonie in e-Moll op. 13,3

Prelude

Minuetto

Marcia

Adagio

Final

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
„O Mensch, bewein dein Sünde groß" BWV 622

Engelbert Schön (Rietberg/Kaunitz)
Orgel

(Eintritt frei – zur Deckung der Kosten wird eine Türkollekte gehalten – herzlichen Dank!)

Einige Gedanken zur alten und zur neuen Orgel
(von Organist Engelbert Schön)

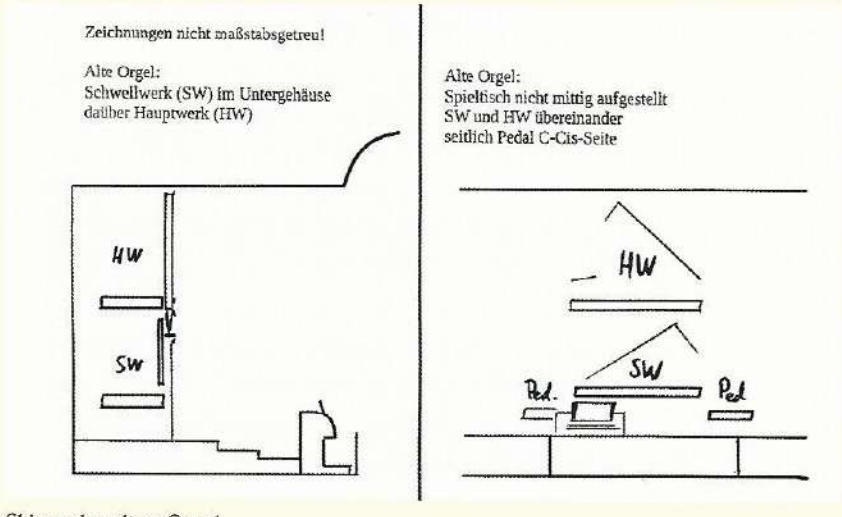
Als ich 2003 aushilfsweise in Kaunitz meine ersten Gottesdienste an der Orgel begleitete, war mir die Kaunitzer Orgel bis dahin kaum bekannt.

Dies sollte sich im Laufe der folgenden Jahre ändern, denn aus den einzelnen Vertretungs-Orgeldiensten wurde eine regelmäßige Honorartätigkeit als Organist, nachdem mein Vorgänger, Herr Egon Bokel, den Dienst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr versehen konnte.

Mein Eindruck von diesem Instrument war von Beginn an zweigeteilt: Einerseits hat mir der Klang der Orgel schon immer recht gut gefallen, andererseits zeigten sich schon damals eklatante Mängel in der Technik der alten Orgel.

Kleinere Mängel ließen sich durch eigene Reparaturen spürbar verbessern, aber die wirklich großen Probleme der Orgel waren so nicht zu beheben. Dazu gehörte vor allem die (schon damals) marode Elektrik der alten Orgel. Auf Fotos des alten Spieltisches kann auch der Laie erkennen, dass diese Elektrik in einem furchterregenden Zustand war, was sich im Mai 2014 bestätigte, als durch ein schmorendes Bauteil akute Brandgefahr (!) bestand und die Orgel sofort stillgelegt wurde. Die Bilder von den angelaufenen Kontakten und zum Teil blank-liegenden Kabeln sprechen für sich.

Aber nicht nur im freistehenden Spieltisch, sondern auch im Innern der Orgel setzte sich der oben beschriebene Zustand der Elektrik fort. Der Spieltisch selbst war wahrscheinlich bei der letzten Renovierung 1979 als gebrauchtes Teil aus einer anderen Orgel eingebaut worden. Zur Anpassung an die Kaunitzer Register waren die Schalter im Spieltisch mit neuen Kunststoffschildern überklebt, was im Laufe der letzten Jahre aufgrund des Klebstoffes zu Reaktionen mit dem Untergrund führte. Ein Teil der alten Schalter war zum Schluss komplett verfallen und gar nicht mehr zu benutzen, sodass nur noch die kleinen Schalter der freien Kombination für den Organisten zur Verfügung standen.



Skizze der alten Orgel.

Viele der kleineren Pfeifen waren stark verformt und mussten gerichtet bzw. nachgelötet werden.

Die Orgelbühne ist Ende Januar 2015 leer – lediglich der schwarze Fleck erinnert noch an die Konturen des alten Orgelgehäuses.

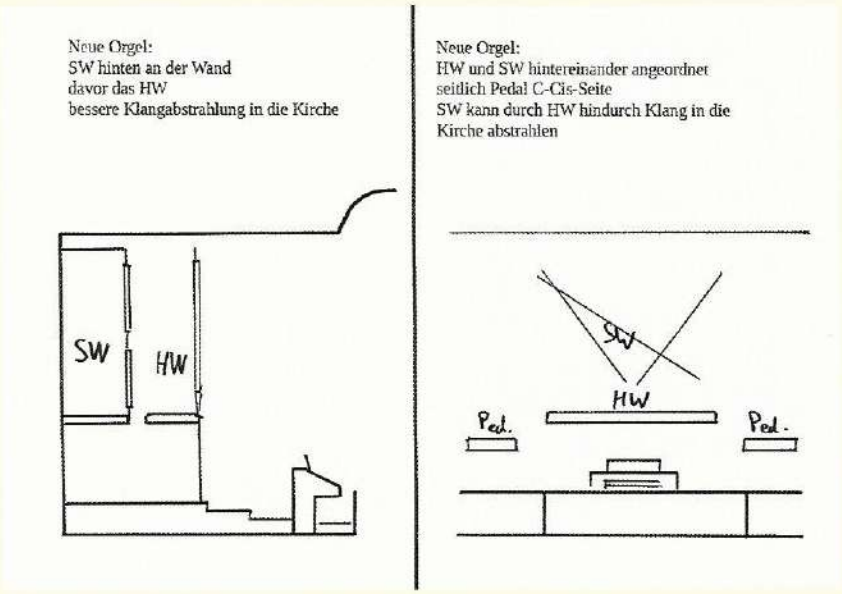
Die Tastaturen des alten Spieltisches dienten 2014 als Weg zur Krippe.

In der Werkstatt entstehen schon die neuen großen Pfeifen des Prinzipal 16-Fuß (C= ca. 5 Meter lang).

Die acht tiefsten Pfeifen C bis GIS des Prinzipal 16-Fuß.

Die Schlitze für die Tonventile in der Windlade des Schwellwerkes (auf dem Kopf liegend).

Auch die Klaviaturen waren besonders in der Mitte so stark abgenutzt, dass die Tasten zum Teil beträchtliches seitliches Spiel hatten. In der Pedalklaviatur musste ich mehrere gebrochene Federn mit einfachen Gummibändern ersetzen, da es keine Ersatzteile mehr gab.



Skizze der neuen Orgel.

Schon im Rahmen der großen Kirchenrenovierung wurde kurz über den Ersatz des alten Spieltisches nachgedacht:

Ein neuer Spieltisch hätte allerdings die Probleme in der eigentlichen Orgel nicht behoben. Selbst wenn im Rahmen der Kirchenrenovierung ein neuer Spieltisch installiert worden wäre, hätte man in diesem Zuge neben einer gründlichen Reinigung des Instrumentes auch die komplette Elektrik und auch alle Verschleißteile in der Orgel austauschen müssen, was auch schon einen 6-stelligen Kostenrahmen ergeben hätte. Und auch dann wären die bauartbedingten Mängel der Orgel noch nicht behoben gewesen.

Wie in der Skizze auf Seite 7 ersichtlich, waren die beiden Manual-Teilwerke der Orgel übereinander angeordnet: unten im Untergehäuse das Schwellwerk, darüber das Hauptwerk, flankiert von den großen Pedalpfeifen. Da auch noch der Zugang in den Turmraum gewährleistet werden musste, war das komplette Pfeifenwerk auf engstem Raum in dem recht kleinen Orgelgehäuse untergebracht. Um viele der Pfeifen stimmen zu können, mussten zunächst etliche davorstehende Pfeifen ausgebaut werden. Manche mechanischen Teile waren in der alten Orgel entweder gar nicht bzw. nur durch den Ausbau mehrerer Pfeifenreihen erreichbar.

Die Windladen (das Herz einer Orgel), in denen die Luft zu den einzelnen Pfeifen geführt wird, waren als Kegellade ausgeführt. Diese Bauweise enthält zahlreiche Verschleißteile, die nach wenigen Jahren immer wieder ersetzt werden müssen. (In der neuen Orgel sind jetzt die wartungsfreundlicheren Schleifladen eingebaut worden). Auch die Windversorgung war bei den Kegelladen nicht optimal, sodass eine deutliche Windstößigkeit in der alten Orgel spürbar war.

Die Füllungen des alten Orgelgehäuses waren aus einfachem Sperrholz gefertigt, ebenso das Dach der Orgel, das aus einfachen Vertäfelungsbrettern bestand. Das hatte zur Folge, dass bei vielen tiefen Basstönen das Gehäuse laut hörbar vibrierte, weil die zu leichten Platten durch die Bässe in Schwingung versetzt wurden.

Ein klangliches Problem:

Durch die Anordnung des Schwellwerkes im Untergehäuse der Orgel war die Klangabstrahlung in den Raum stark eingeschränkt. Lediglich das Hauptwerk (oben) konnte optimal seinen Klang in den Raum abstrahlen. Wenn beispielsweise ein Chor vor der Orgel Aufstellung genommen hatte, war das Schwellwerk quasi akustisch abgeschottet.

Trotz dieser zahlreichen Mängel hat mich der schöne Klang der meisten alten Register (trotz der starken Verschmutzung und Intonationsschwankungen) immer wieder motiviert, auf dieser Orgel im Rahmen der Möglichkeiten schöne Musik zu spielen. Sicherlich hat die unpräzise Technik der Orgel so manchen Ton verweigert, aber der klangliche Eindruck war immer recht schön. So war es anfangs sogar noch möglich, ausgesuchte Werke in Orgelkonzerten auf der alten Orgel zu spielen.

Alle meine Eindrücke des Instrumentes bestätigten sich schnell, nachdem die alte Orgel Anfang 2015 abgebaut war.

Die Technik zeigte sich auch im zerlegten Zustand als nicht mehr erhaltenswürdig, aber die Pfeifen (also die eigentlichen Klangquellen) zeigten sich nach der Reinigung in einem besseren und vollständigerem Zustand, als wir alle das vorher vermutet hatten.

Die Planung eines (technisch) neuen Instrumentes unter Verwendung möglichst vieler alter Pfeifen hatte mich schon über mehrere Jahre beschäftigt. Wichtig waren mir folgende Punkte:

1. Die Orgel muss technisch auf sichere Füße gestellt werden, damit dauerhaft ein zuverlässiges Instrument zur Verfügung steht (neuer Spieltisch, Schleifladentechnik).
2. Die wertvollen und klangschönen alten Pfeifen sollten möglichst komplett wieder in das neue Konzept der Orgel eingeplant sein. Die Kaunitzer Orgel sollte ihre Klangfarben behalten.
3. Die innere Organisation des Instrumentes soll die Klangabstrahlung optimieren und die Wartung erleichtern (erstmals ausreichende Stimm- und Wartungsgänge).
4. Erweiterung der Disposition durch neue Klänge, die in der alten Orgel fehlten (z.B. eine 16-Fuß-Lage in den Manualen, eine Solo-Flöte etc.).

Aufgrund meiner Ausarbeitungen wurden 2013 drei Orgelbauunternehmen um eine Angebotsabgabe gebeten, aus denen die Firma Kampherm aus Verl vom Kaunitzer Kirchenvorstand ausgewählt wurde.

Das Konzept der Planung wurde jetzt zusammen mit der Orgelbaufirma umgesetzt und sogar in einigen Details verbessert.

Drei Beispiele:

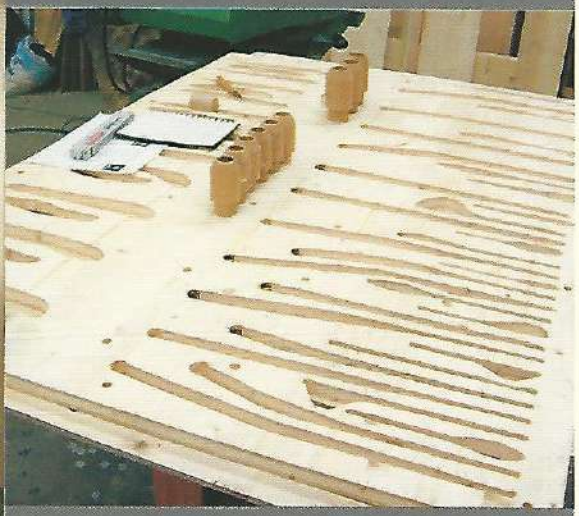
1.) Es stellte sich bei der Sichtung der Pfeifen heraus, dass die HW-Dulzflöte in der ursprünglichen Orgel ein 8-Fuß-Register war und erst 1979 zu einem 4-Fuß-Register umgearbeitet wurde. Da es sich um originale historische Pfeifen der Firma Feith (um 1920) handelt, wurde beschlossen, dieses Register wieder in seinen alten Zustand zurückzuversetzen.

Die dadurch fehlende 4-Fuß-Lage wurde durch eine Rohrflöte 4' aus den Beständen der Orgelwerkstatt (ohne zusätzliche Berechnung !) besetzt – Herzlichen Dank!

Die Tonventile und die Tonmagnete sind eingebaut.

Die neue SW-Windlade von oben mit den Bohrungen für jeden Ton.

Für jede Pfeife wird eine neue Stütze individuell angepasst.



Die Windführungen in den Windladen sind nach der Verleimung nicht mehr sichtbar.

Die „Windfresser" werden zum Teil mit Doppelventilen ausgestattet. (hier: Pedal-Windlade).

Das Gehäuse ist in der Werkstatt aufgebaut.

2.) Die 1979 eingebaute Mixtur des Hauptwerkes (enge Mensur, schriller, schreiender Klang) und das Scharf des Schwellwerkes wurde von uns allen (Orgelbauer, Sachverständiger, Organist) als nicht passend zu den historischen Pfeifen bewertet. Es wurde deshalb von originalen Feith-Pfeifen eine Materialprobe erstellt und die Orgel bekommt jetzt eine neue Mixtur passend in Mensur und Klang zu den historischen Pfeifen.

3.) Die Einrichtung des 32-Fuss-Registers hatte ich (vor allem aus Kostengründen) nur als Transmission des neuen SW-Bordun (mit Quint-Schaltung C-c) geplant. Zu meiner Überraschung und Freude kam von der Fa. Kampherm dann der Vorschlag, das 32-Fuss-Register als Verlängerung des alten Subbass-16 zu bauen (Extension). Dazu stiftete Herr Kampherm noch 4 neue tiefe Basspfeifen (GIS bis H) und 8 Töne einer Quinte 102/3' aus Beständen der Orgelwerkstatt, so dass der neue 32-Fuss-Klang jetzt wesentlich intensiver und tragfägiger geworden ist, als ich es mir in der Planung je hätte vorstellen können. Auch hierfür sei ganz herzlich gedankt!!!

Über weitere technische Details der neuen Orgel verweise ich auf die folgenden Seiten, in denen Orgelbaumeister Friedrich Kampherm den Bau und die technischen Einzelheiten des neuen Instrumentes erläutert.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken:

...bei Pfarrer Cruse und dem Kirchenvorstand für das große Vertrauen, mir die Planung und die Betreuung des Orgelbaus zu überlassen. Diese Arbeit war und ist mir eine große Freude!

...bei Orgelbaumeister Friedrich Kampherm und seinem ganzen Team für die hervoragende und freundschaftliche Zusammenarbeit von der Planung bis zur Intonation, und vor allem für das außergewöhnliche Engangement, mit dem alle Mitarbeiter der Orgelwerkstatt unser Orgelprojekt vorangebracht haben!

...beim Orgelsachverständigen des Erzbistums Paderborn, Herrn Jörg Krämer aus Borgentreich, der dieses Projekt mit Interesse und Wohlwollen begleitet hat.

...und natürlich bei allen, die durch Ihre Spenden und sonstigen Unterstützungen dieses Projekt überhaupt erst möglich machen!

Ich wünsche mir und uns allen, dass die neue Orgel lange Bestand hat und in Gottesdiensten und Konzerten zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen erklingt.

Es grüßt Sie Ihr Organist

Engelbert Schön

Disposition der Feith-Orgel ab 1979
...und die Verwendung der Register in der neuen Orgel

Hauptwerk

Prinzipal 8	wird verwendet im Principal 16 HW u. Pedal
Gedackt 8	kommt ins Schwellwerk
Oktave 4	bleibt in HW
Dulzflöte 4	wird umgearbeitet zu Dulzflöte 8 im HW
Superoktave 2	bleibt im HW
Sesquialter 2 fach	bleibt im HW
Mixtur 4-5 fach	wird z.T. für Progressio (SW) verwendet
Trompete 8	bleibt im HW
Koppel II/I	

Schwellwerk

Holzgedackt 8	kommt ins HW
Salizional 8	bleibt im SW, bekommt Expressionen zurück
Prinzipal 4	bleibt im SW
Querflöte 4	bleibt im SW
Piccolo 2	bleibt im SW
Quinte 1 1/3	bleibt im SW
Scharf 4 fach	kommt nicht in die neue Orgel zurück
Krummhorn 8	kommt ins Hauptwerk
Tremulant	

Pedalwerk:

Subbass 16	bleibt im Pedal und Verwendung als 32'
Oktavbass 8	bleibt im Pedal
Gedacktbass 8	bleibt im Pedal
Choralbass 4	bleibt im Pedal
Nachthorn 2	kommt nicht in die neue Orgel zurück
Posaune 16	wird ausgetauscht aus Beständen der Orgelwerkstatt neue Becher in voller Länge
Koppel I/P	
Koppel II/P	
Sonderkoppeln:	
Sub II/I 16'	
Super II/I 4'	

Walze

Handregister, 1 freie Kombination, Tutti

Bereits im Oktober 2015 wurde der neue Spieltisch abgeholt.

Das neue Gehäuse mit den Windladen HW und PW.

In der Kirche wurden zuerst das wuchtige SW-Gehäuse und die größten zwölf Pfeifen aufgestellt.

Die Orgelfront liegt weiß grundiert auf der Empore und erhält die ersten Farben ...

... es folgen die Blautöne.

Die fertig gestaltete Orgelfront wird versiegelt, zerlegt und zwischengelagert.

Disposition der neuen Kampherm-Orgel

Hauptwerk

Prinzipal 16	C-H neue Holz offen, ab c alter Prinzipal 8 (30 Töne auf Einzeltonlade)
Prinzipal 8	C-fis^2 neue, g^2-g^3 alter Prinzipal 8
Jubalflöte 8	neue starke, offene Holzflöte (weite Mensur)
Holzgedeckt 8	alt, vorher Schwellwerk
Dulzflöte 8	C-H neu rekonstruiert, ab c alt, vorher Hauptwerk Dulzfl.4
Oktave 4	alt
Rohrflöte 4	gebraucht, aus Beständen der Orgelwerkstatt
Superoktave 2	alt
Sesquialter 2 fach	alt
Mixtur 4-5 fach	neu
Trompete 8	alt (30 Töne mit doppelter Ansteuerung)
Krummhorn 8	alt, vorher Schwellwerk
Tremulant	
II/I	
Subkoppel II/I 16	(ohne Bordun 16)
Superkoppel II/I 4	

Schwellwerk

Bordun 16	neue Holz gedeckt (30 Töne auf Einzeltonlade)
.....	Leerschleife vorgesehen für z.B. Geigenprinzipal 8
Gedeckt 8	alt, vorher Hauptwerk
Salizional 8	alt, Expressionen rekonstruiert
Schwebung 8	neu (ab c)
Prinzipal 4	alt
Querflöte 4	alt (überblasend)
Nasard 2 2/3	neu
Nachthorn 2	alt
Terz 1 3/5	neu
Sifflöte 1 1/3	alt
Progressio 2-4 fach	alt/neu (zusammengestellt z.T. aus alter Mixtur HW)
Trompette harmonique 8	neu
Oboe 8	neu
Tremulant	
Sub II/II 16	
Super II/II 4	

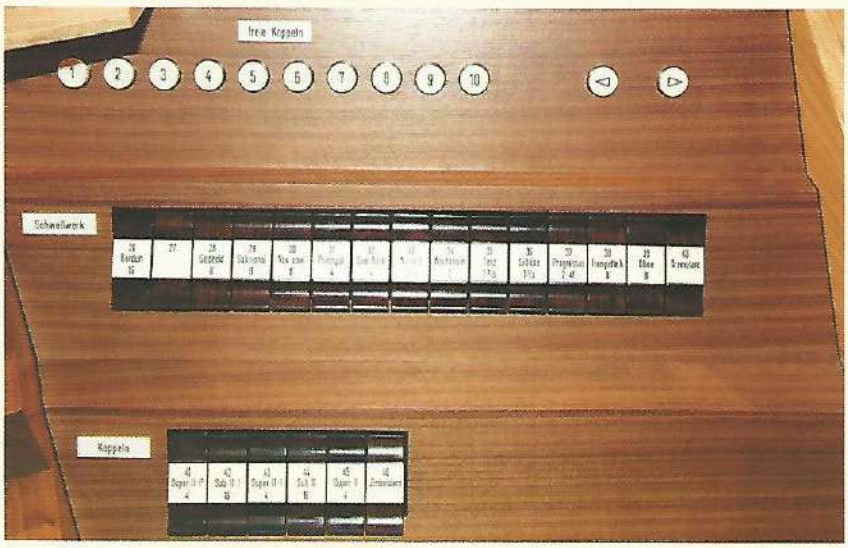
neuer mittig aufgestellter flacher Spieltisch von der Fa. Heuss, Lich
2 Klaviaturen mit Knochenbelag, Obertasten Ebenholz
Rieger-Tastaturteilung
Sequenzer-Schalter mehrfach für den Spieler und beidseitig für Registranten

Disposition der neuen Kampherm-Orgel

Pedalwerk

Untersatz 32	C-G gebrauchte 10 2/3,
	Gis – H neue gedeckt 32',
	ab c oktavierte TM aus Subbass 16
Prinzipalbass 16	TM aus Hauptwerk
Subbass 16	alt
Zartbass 16	TM aus Schwellwerk (Bordun 16)
Oktavbass 8	alt
Gedecktbass 8	alt
Choralbass 4	alt
Posaune 16	gebraucht, volle Länge, Holzbecher z.T. neu
Trompete 8	TM aus Hauptwerk
I/P	
II/P	
Super II/P 4	

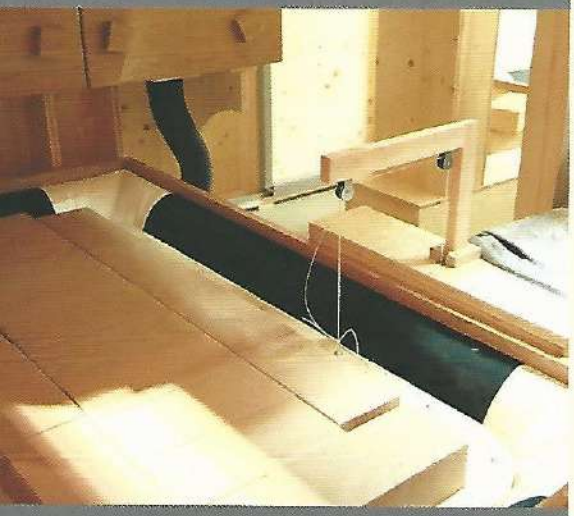
elektrische Spiel und Registertraktur
Schleifladen
Heuss-Setzersystem



Montage der Orgelfront.

Eines der schwersten Teile der Orgel, die SW-Windlade, wird hochgezogen.

Die Einschaltmagnete für die HW-Windlade.



Einer der vier großen Blasenbälge mit Winddrossel im Untergehäuse. Mit dem Gewicht der Backsteine wird der nötige Winddruck erzeugt.

Auch die Elektronik für die komplizierte Steuerung findet ihren Platz im Untergehäuse unter den Windladen des Hauptwerkes. Unten: Der Hauptwerk-Blasebalg.

Mittig: Die ehemaligen Prospektpfeifen des Prinzipal 8 sind jetzt in die zweite Reihe gerückt und klingen jetzt als Teil des neuen Registers „Prinzipal 16".

Der Bau der neuen Kaunitzer Orgel
(von Orgelbaumeister Friedrich Kampherm)

Meine erste Berührung mit der Orgel in der Kaunitzer Kirche hatte ich im November 2001 im Zusammenhang mit einem Konzert von Herrn Grohmann und Herrn Peters.

Damals wurde eine notdürftige Reparatur an den Registerschaltern und eine Stimmung der Orgel durchgeführt.

Im Jahr 2011 bekam ich dann die Aufforderung, ein Angebot zur Renovierung bzw. zum Neubau der Orgel abzugeben. Nur wenige Monate nach der Angebotsabgabe kam es zur mündlichen Auftragsvergabe an meine Firma.

Etwas länger dauerte dann das Verfahren zur Genehmigung des Orgelprojekts. Der von mir zuerst vorgeschlagene Orgelentwurf mit traditionellen Elementen wurde nicht genehmigt. Nach einem Ortstermin im April 2014 mit Vertretern des Erzbistums Paderborn, dem Denkmalamt in Münster und der Gemeinde Verl in der Kirche und bei mir in der Werkstatt wurde ich aufgefordert, einen neuen, zeitgenössischen Entwurf zu gestalten. So ist es dann zu der modernen Orgelgestaltung in der Pfarrkirche St. Maria Immaculata gekommen.

Erst während der Bauphase entwickelte sich nun die Idee, als zusätzliches Gestaltungs-Element eine Farbfassung für die hinter dem horizontal verlaufenden Gitterwerk befindlichen Front-Flächen zu erarbeiten.

Mein Mitarbeiter Dirk Dreps gestaltete dazu in Anlehnung an den Raum mit seinen farbenfrohen Fenstern und der Grund-Idee der Orgelgestaltung, Teile der Orgel mehr und weniger sichtbar zu halten, einen Farb-Entwurf, der diese Ideen im Malerischen wieder aufgreift. Seine Gestaltung beschreibt er wie folgt:

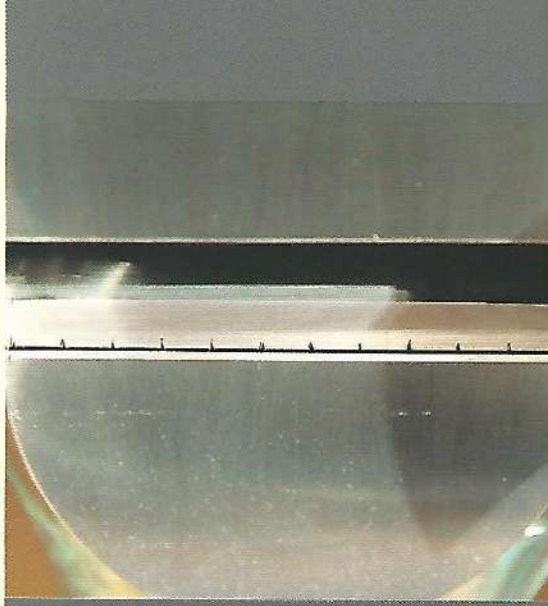
„Thema der Malerei ist 'Durchdringung'. Wie farbige Fenster das Licht durchlassen, assoziiert die energetische Gestaltung das Wirken der Musik als Übertritt von Innen und Außen. Das Blau, sowohl als Farbe der Kirchpatronin und des Himmels selber verstanden, wird durchdrungen von den Strömen musikalischer Energie und schlägt die Brücke vom Spieler zum Hörer, zwischen Himmel und Erde."

Im Januar 2015 wurde dann mit der Demontage der alten Orgel begonnen. Zuerst wurde der Pfeifenbestand sorgfältig ausgebaut und dokumentiert. Es sind noch einige historische Register mit stark bleihaltiger Legierung aus dem 19. Jahrhundert erhalten, die wir leider keinem Orgelbauer zuordnen konnten. Andere Register aus teilweise Zink und 51-prozentiger Zinn/Blei-Legierung konnten wir der Orgelbaufirma Feith aus Paderborn zuordnen. Wiederum neuere Register wurden 1979 von der Firma Speith aus Rietberg hinzugefügt. Von den technischen Bauteilen der alten Orgel konnte nichts mehr verwendet werden. Auch das alte Gebläse musste abgebaut und durch ein größeres ersetzt werden.

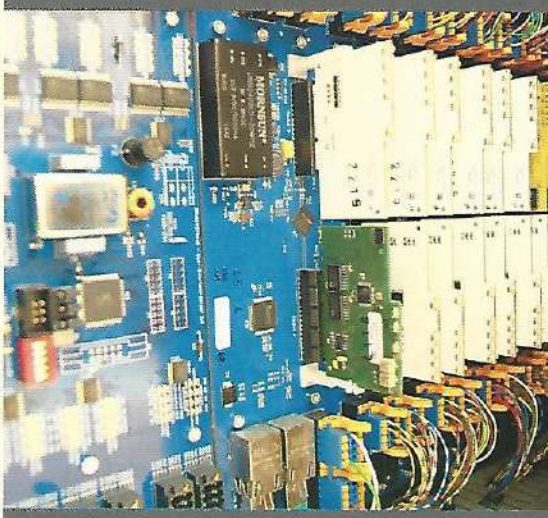
Durch den Entwurf und die Disposition ist der äußere Rahmen für die Planung einer neuen Orgel abgesteckt. Nach dem wir den Altpfeifen-Bestand erfasst und die Mensuren für das neue Klangkonzept erarbeitet hatten, konnte mit der Konstruktion der Orgel von innen nach außen begonnen werden. Damit haben sich auch noch kleine Veränderungen in den Details wie z.B. die Gesamtbreite der Orgel oder die Zuordnung der Prospektpfeifen ergeben. Das Gehäuse vom Schwellwerk ist mit einer mehrschichtigen Wand von insgesamt 80 mm Stärke aufgebaut, so dass eine außergewöhnlich gute Schwellwirkung erzielt werden kann. Das Hauptgehäuse ist aus Fichte und Eiche hergestellt worden. Das Trägerwerk für die Windladen besteht aus massivem Kiefernholz.

Die Windladen von Hauptwerk und Schwellwerk sind sogenannte Schleifladen mit Tonventilen. Für die Zungenregister sind in den Tonkanzellen sogenannte Trennschiede eingearbeitet worden, damit keine negativen Strömungseigenschaften auf den Klang Einfluss nehmen. Auf den Hauptwerksladen sind die kleineren Pedalregister Gedeckt und Choralbass untergebracht. Die auf C- und Cs-Seite aufgeteilten Pedalladen sind als Kastenlade mit Einzelton-Magneten ausgestattet, so dass auf keinen Fall negative Winddruckschwankungen entstehen können. Alle Ventilzugänge sind mit wartungsfreundlichen Eichenholzklappen und Drehverschlüssen zugängig.

Die Winderzeugung erfolgt über einen neuen Ventus-Langsamläufer der Firma Laukhuff mit einer Leistung von 35m³/min und einem Druck von 120 mmWs. In der Orgel ist für jedes Werk ein separater Schwimmerbalg vorhanden, und die Windladen sind zusätzlich mit Regulier-Klappen und Stoßbälgen ausgestattet, damit eine stabile Windversorgung gewährleistet ist - auch bei Betätigung der Oktavkoppeln im vollen Werk.



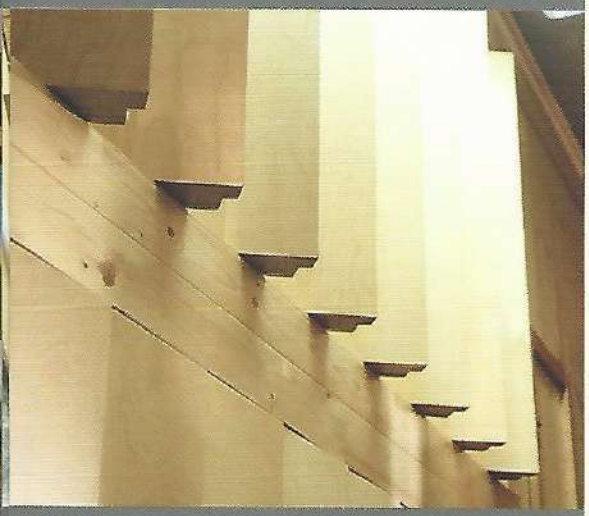
Detail: Die kleinen Kerben im Kern vieler Pfeifen (Kernstiche) beeinflussen die Ansprache des Tones.



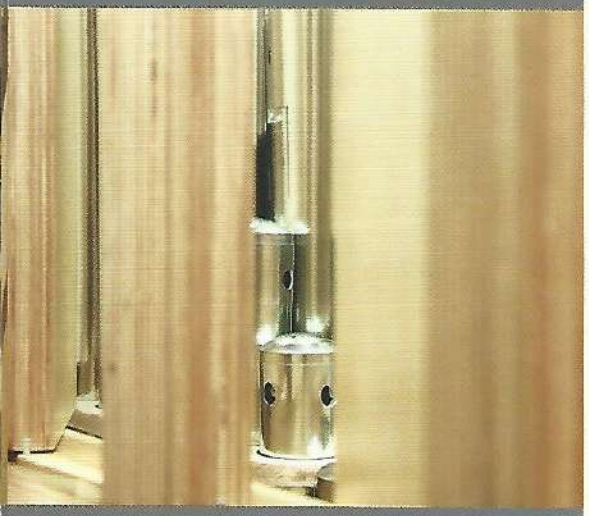
Ein Blick in die Rückseite des Spieltisches: Auch hier ist viel Feinelektronik und Computertechnik untergebracht.

Für das SW ist schon Platz für den Einbau eines Geigenprinzipal 8 vorgesehen.

Die Orgelfront (Prospekt) kurz vor der Installation der Gitterkonstruktion.



Die geöffneten Schwellklappen im hinteren Teil der Orgel.

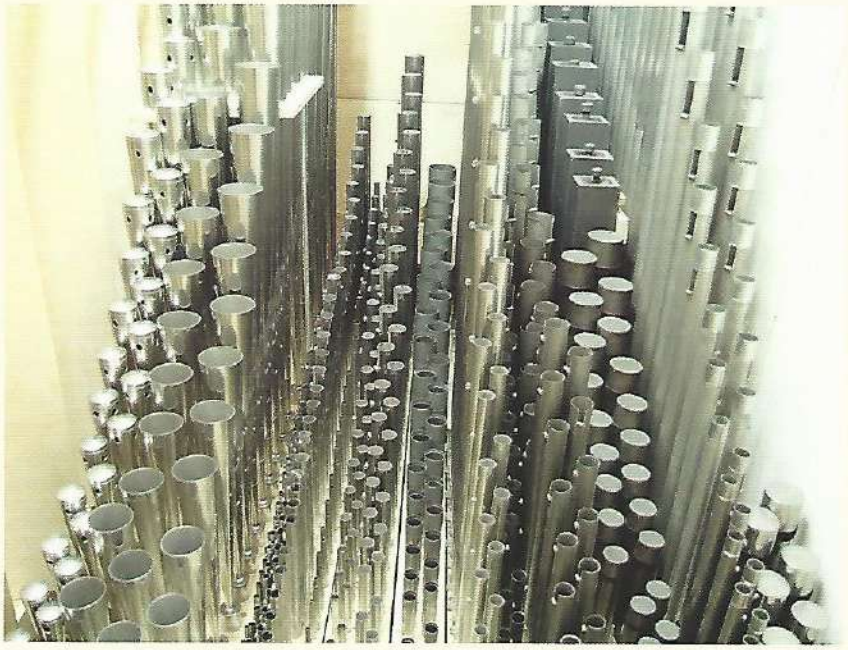


Ein Blick durch den geöffenten Schwellklappen auf eine Pfeife der „Oboe 8". Die eingesetzten Drehdeckel dienen zur Intonation.

Die elektrischen Bauteile in der Orgel sind nach aktuellen Sicherheitsstandards ausgerichtet worden. Ein großer Transformator mit einer sekundären Leistung von 120 Ampere bei 24 Volt Spannung und integriertem Gleichrichter ist für die Betätigung der elektrischen Register- und Trontraktur notwendig. Verwendet wurde das elektronische Traktursystem der Firma Heuss. Es sind insgesamt 330 Tonmagnete und 28 Registermagnete eingebaut worden.

Der Planung des Spieltisches ist sorgfältig zusammen mit Ihrem Organisten, Herrn Engelbert Schön, erarbeitet worden. Dabei ist die Handhabung für den Normalbetrieb sehr übersichtlich angelegt. Für den versierten Musiker besteht die Möglichkeit über ein Touch-Display und eine USB-Schnittstelle tiefer in die Spielhilfen (Setzeranlage) und Servicefunktionen einzugreifen. Auf eine mechanische Traktur wurde bewusst verzichtet, weil die elektrische Traktur eine größere Vielzahl an Schaltmöglichkeiten für Koppeln und Transmission bietet.

Entscheidend ist am Ende der Arbeit natürlich der Klang der Orgel und die Frage, wie gut er sich abrufen lässt. Durch das Überarbeiten der wiederverwendeten Pfeifen und die abgestimmten Ergänzungen mit neuen Pfeifen ist eine Synthese aus Alt und Neu angelegt. Hier ist auch ganz klar eine romantische Stilrichtung in Anlehnung des historischen Pfeifenbestands und der ursprünglich Intonationsart vorbestimmt.



Die Pfeifen des Schwellwerkes. Die großen Pfeifen des Bordun stehen im Rücken des Betrachters.

Dabei galt es, den Pfeifen aus annähernd zwei Jahrhunderten ein einheitliches, homogenes Klangbild zu geben, welches bei aller Unterschiedlichkeit der charaktervollen Stimmen doch ein stimmiges Gesamtkonzept und eine gute Verschmelzungsfähigkeit gewährleistet.

Ich wünsche mir, dass dieses Instrument bei möglichst vielen Gemeindemitgliedern, Musikern und Besuchen klanglich, optisch und auch spielerisch gut ankommt.

Hiermit ein herzliches Dankschön für Ihr Vertrauen an Pfarrer Joachim Cruse, Engelbert Schön und allen Entscheidungsträgern des Kirchenvorstands.

Friedrich Kampherm
(Orgelbaumeister)

Die Orgelbauer

Friedrich Kampherm
(Orgelbaumeister)

Gregor Hüllmann
(Orgelbauer/Tischlermeister)

Dirk Dreps
(Orgelbauer)

Markus Wolf
(Orgelbauer)

Matz Ringleb
(Azubi im 3. Lehrjahr)

FRIEDRICH KAMPHERM
ORGELBAUMEISTER

Neuer Weg 48
33415 Verl
www.kampherm.com

Ein Blick von oben auf die Pfeifen des Hauptwerkes: Prinzipal 8, Jubalflöte 8 (aus Alisier-Holz), ganz unten: Dulzflöte 8 mit neuen Expressionen.

Die Pfeifen des Holzgedecktes werden gestimmt, indem der kleine Deckel auf- bzw. herabbewegt wird.

Die kleinste Pfeife der Orgel misst nur knapp einen Zentimeter. Es ist das g3 des Registers „Sifflöte 1 1/3" im Schwellwerk.

Zahlen und Fakten über die neue Kampherm-Orgel:

- insgesamt 1958 klingende Pfeifenreihen
- davon 51 im Prospekt sichtbar
- größte Pfeife: Prinzipal 16', tiefes C: Länge: ca. 5 m, Durchmesser: ca. 30 cm
- kleinste Pfeife: Quinte 1 1/3', g‴: Länge: 1,2 cm, Durchmesser: 2-3 mm
- tiefster Ton: Untersatz 32', GIS: ca. 24 Hz
- höchster Ton: Quinte 1 1/3', g‴: ca. 12.000 Hz
- 2 Manuale (Tastaturen) á 56 Tasten = 112 Tasten
- 1 Pedalklaviatur mit 30 Tasten
- Breite der Orgelfront: 7,20 m
- Tiefe des Orgelgehäuses: 3,00 m
- Höhe des Orgelgehäuses: 4,70 m
- Bauzeit: ca. 1 Jahr
- Kosten des Orgelbaus: 289.000 € (davon 15.000 € als Zuschuss vom Erzbistum)

Beteiligt am Bau der neuen Orgel:

Bauherr:	Katholische Pfarrgemeinde St. Maria Immaculata, Kaunitz Der Kirchenvorstand Pfarrer Joachim Cruse
Dispositionsentwurf:	Engelbert Schön (Organist), OBM Friedrich Kampherm
Betreuung des Projektes:	Jörg Krämer (Orgelsachverständiger des Erzbistums Paderborn)
Abbau, Konstruktion, Zeichnung, Neubau der Orgel:	Firma Orgelbau Friedrich Kampherm Neuer Weg 48 33415 Verl
Mitarbeiter:	Friedrich Kampherm, Orgelbaumeister Gregor Hüllmann, Orgelbauer, Tischlermeister Dirk Dreps, Orgelbauer (u.a. Farbfassung des Orgelgehäuses) Markus Wolf, Orgelbauer Matz Ringleb, Azubi im 3. Lehrjahr
Spieltisch:	Firma Heuss, Orgelteile, Lich (Hessen)
Elektroarbeiten auf der Orgelbühne:	Martin Kaup
... und viele Arbeiten rumdherum:	Gisela Wendt (Küsterin)

Fotos:	Friedrich Kampherm, Dirk Dreps, Erika Klinke
Gesamtproduktion der Festschrift:	Graphischer Betrieb Rehling · Industriestraße 7 · 33397 Rietberg

---